Bürgerinitiative wartet jetzt auf den Tag X

Düdenbütteler und Heinbockeler bereiten sich auf Rechtsstreit gegen Schweinemäster vor

Düdenbüttel (sh). Mächtiger Wind bläst dem Landwirt entgegen, der in Düdenbüttel einen dritten Maststall für rund 6000 Schweine bauen möchte. Nachdem er den Bauantrag bei der Kreisverwaltung eingereicht hat, wird es für die Bürgerinitiative NIDHAS ernst. Sie sucht dringend Helfer und Geldgeber für den bevorstehenden Rechtsstreit.

Zu einem Informationsabend hatte NIDHAS (Nachbarschaftsinitiative Düdenbüttel / Heinbockel anti Schweinemaststall) für Dienstagabend in die Gaststätte Balthasar eingeladen und mehr als 100 Düdenbütteler und Heinbockeler kamen. Ihnen allen stinkt das Bauvorhaben des Düdenbütteler Landwirts Jürgen Wilkens, nach dessen Realisierung die Anzahl der Schweine in Düdenbüttel auf 11 600 anwachsen würde.

Schon jetzt, so eine Erhebung der Bürgerinitiative, sei die Geruchsbelästigung an 21 Prozent der Tage spürbar. Zulässig seien nur 15 Prozent. Die Auswirkungen: Häuser würden nicht gelüftet, Spielkreiskinder könnten nicht draußen toben, Wäsche würde nur drinnen getrocknet. Im Sommer hatten 500 Bürgerinnen und Bürger per Unterschrift ausgedrückt, dass es ihnen reicht.

Geplant ist der Maststall unweit eines Biotops im Südwesten der Gemeinde Düdenbüttel. Aus Südwest komme auch meist der Wind, so NIDHAS-Sprecher Detlef Jarnot, „der bringt uns dann den Gestank ins Dorf". Jarnot und seine Mitstreiter sind zuversichtlich, den Schweinemaststall verhindern zu können. Sie hätten Kontakt zu einem auf dieses Thema spezialisierten Anwalt und der habe bereits auf den ersten Blick die Nähe zur Bebauung moniert. Dieser Anwalt soll zum Einsatz kommen, sobald der Bauantrag von der Kreisverwaltung öffentlich ausgelegt werde. Doch das kostet Geld. 3500 Euro seien fürs Erste nötig, um das vom Betreiber vorgelegte Gutachten anzufechten.

Das hat offenbar Lücken. Düdenbüttels Bürgermeister Heinz Mügge hat bereits beim Landkreis die Unvollständigkeit der Antragsunterlagen bemängelt (siehe Kasten). Er berichtete von einem Gespräch im Kreishaus, bei dem auch Wilkens anwesend war. Dabei habe Samtgemeindebürgermeister Holger Falcke erklärt, dass über einen neuen Flächennutzungsplan auch geeignete Flächen für intensive Tierhaltung ausgewiesen würden. Solange solle er doch abwarten. Doch der Schweinemäster habe unmissverständlich erklärt, er werde die Anlage bauen und wenn das verhindert würde, werde er Schadensersatz fordern.

Die Kampfansage nimmt die Bürgerinitiative an. „Wir werden alles in unserer Macht stehende unternehmen, um diesen Schweinestall zu verhindern", so Jarnot. Er hofft auf breite Unterstützung. Zum einen benötige NIDHAS Bürger, die mit auf die Straßen gehen, zum anderen Geld, um den Anwalt zu bezahlen. „Wir sind auf den Tag X vorbereitet und er steht unmittelbar bevor."

Das TAGEBLATT versuchte gestern mit Wilkens über dessen Baupläne zu sprechen. Er war zu keiner Auskunft bereit.

www.nidhas.de

Antragsunterlagen mit Lücken

Kritikpunkte der Gemeinde:

- Neben genauen Angaben über die bereits vorhandenen Ställe des Schweinemästers vermisst Bürgermeister Mügge Details zur Belastung des Wirtschaftsweges (NIDHAS geht von 40-Tonnern aus).
- Weiter mahnt er wegen der erheblichen versiegelten Flächen ein Regenrückhaltebecken an (NIDHAS weiß von einer Sickergrube in Richtung Biotop).
- Mügge fehlen konkrete Angaben zum notwendigen Kadaverplatz sowie eindeutige Aussagen über die Gülleabnahme.
- Außerdem fordert der Bürgermeister, dass die Produktionsanlagen dem „Stand der neuesten Technik" entsprechen müssen. NIDHAS fürchtet, dass bei technischen Problemen „der Stall geöffnet und innerhalb von 30 Minuten durchgeblasen wird", so Jarnot.